

# General Anzeiger



## für Halle und den Saalkreis.

### Landwirtschaftliche Gratisbeilage „Der Bauernfreund.“

Die Redaktion verantwortl. ist:  
 Rudolph Heine (Verf. u. Red. u. Schriftf. u. d. H.)  
 Wilhelm Zerte (Verf. u. Red. u. Schriftf. u. d. H.)  
 Adolf Hübner (Verf. u. Red. u. Schriftf. u. d. H.)  
 sämtlich in Halle a. S.  
 Redaktions-Platz: Markt Nr. 12. (Halle a. S.)  
 Druck- u. Verlag: W. Reichardt in Halle a. S.  
 Nr. 12. (Halle a. S.)

**Verbreitungsbezirk:** Stadt Halle a. S., Wiebisdorf, sowie sämtliche Ortsteile des Saalkreises, der Kreise Bitterfeld, Dessau, Erfurt, Mansfelder Gebirgs- und Saalkreis, Merseburg, Naumburg, Querfurt, Weissenfels, ferner andere zahlreiche Orte der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen  
 —————  
 insgesamt gegen 1000 Ortsstellen mit 112 eigenen Filialen. —————

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten.

### \* Was in der Welt vorgeht.

\* Halle, 11. November.

Die ablaufende Woche galt in erster Linie den Agorordnungen, welche für den preussischen Landtag. Wenn man vorher angenommen hätte, daß die Wahlen keine Überraschungen bringen würden, daß vielmehr die Wähler sich nicht von dem, so ist zwar letzteres im Allgemeinen zutreffend, aber Überraschungen hat es doch gegeben. Man hatte nämlich nicht erwartet, daß der Sieg der Konservativen ein so unaufrichtiges und unehrliches, daß die Niederlage der Freisinnigen eine so ekelhafte sein würde. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen, und es wäre gar nicht überflüssig, wenn die Konservativen, denen Gegenwärtiger so häufig prophezeit, daß ihre ganze Gratiation demnach in einer einzigen Drohrede nach dem Abwischen der Wahlen, ihn einmal bitten würden, mit seinen Fraktionsgenossen einmündlich vorzutreten. In der Sache der Freisinnigen die Wahlen des Abgeordnetentages der freisinnigen Sache werden in der freisinnigen Presse, sowohl sie nicht auf Wiederstand, ganz unumwunden hochgelobt, und dabei kommt die Presse zu dem Resultat, daß die Fortschrittler dem Fortschritt der Zeit nicht genügend Rechnung getragen haben und deshalb von den anderen Parteien übersehen worden sind. Der Zusammentritt des Reichstages liegt, wie das Schicksal, in der Luft. Man wittert ordentlich parlamentarische Atmosphäre. Eine solche Fülle von Arbeitsstoff, wie diesmal, dürfte die Reichstagsarbeiten bei ihrem Zusammentritt noch selten gesehen haben. Einmalen rufen die bedeutungsvollen Gesetzentwürfe nach im Schöße des Bundesrates, es ist aber unannehmlich, daß die Anstalten, welche die Wahlen überwachen werden, sich schnell und gründliche Arbeit machen werden. Nächsten könnten bei der Wählerkreise Differenzen entstehen, was freilich nicht verhindert, daß auch dieser Entwurf doch an den Reichstag kommt.

Ueber die deutsch-russischen Zollverhandlungen hat es nicht an den wiederholenden Nachrichten in der Presse gefehlt. Es werden in der Angelegenheit mancherlei Sonderinteressen verfolgt, und die Interessenten suchen ihre Vertheilungen dadurch zu fördern, daß sie auf bestimmten Wege Mittheilungen in die Presse lanciren. Allen diesen Versuchungen gegenüber ist größte Vorsicht geboten. Die wahre Sachlage ist die, daß die Verhandlungen noch völlig in der Schwärze hängen. Die Ministerkrise in Oesterreich geht nicht so schnell zu Ende als man allgemein geglaubt hatte. Wenn nicht bald eine Entscheidung erfolgt, könnte man beinahe glauben, Graf Taaffe würde schließlich im Amt verbleiben. Lange kann eine Entscheidung, sie möge nun ausfallen wie sie wolle, keinesfalls mehr auf sich warten lassen.

In Ungarn soll die Cisleithe eingeführt werden. Weßhalb auch nicht? In Frankreich befehlt die seit Jahrzehnten und Niemand nicht wiederholen können, und auch in Deutschland, wo sie jetzt beinahe 20 Jahre lang besteht, daß sie sich derzeit eingedrängt, daß sie vollständig in das Volkselement übergegangen ist. Die meisten Paare finden doch noch die kirchliche Einsegnung nach

und an denen die das nicht thun, kann doch auch den Anhängern der kirchlichen Ehe nicht viel gegen sich auszurufen. Katastrophen durchgemacht. In Santa Cruz wird durch eine Dynamitexplosion, abgesehen von dem sehr großen materiellen Schaden, an 600 Menschen ums Leben gekommen. Das was es hier aber mit einem, freilich auch durch Reichthum und Betrag vertheidigten Unfall zu thun, so ist in Barcelona ein politisches Verbrechen schuldig an dem Kaisertroupe, die 25 Menschenleben mitten im Kunstgenusse habingetroffen hat. — Dabei hat man in Spanien noch mit den Kämpfen um Melilla zu thun und viele spanische Soldaten sind lebhaft von einem großen Marenreize. Neben den Sicherheitsbedenken sind bekanntlich Marenreize ein Hauptvergehen der Spanier, nur daß sie die Maren schon lange haben in Ruhe lassen müssen.

In Amerika tobt der Bürgerkrieg in Brasilien zwischen Regierung und der anständlichen Flotte unter dem Admiral Mello fort. Der Letztere soll große Gelohnungen aus Europa erhalten haben und sich in Folge dessen immer noch am Ruder halten; seine anfängliche Ueberlegenheit gegenüber der Regierung scheint indessen sehr vermindert, und da der Präsident Vergato dabei ist, eine eigene Flotte zu bilden, könnte der schicksalige Ausgang doch ungewiß sein. In Nordamerika haben die Staatswahlen stattgefunden, wobei die demokratische Partei verschiedene einflussreiche Stellen verlor. Auch der bekannte Mac Kinley ist zum Staats-Gouverneur gewählt.

### Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

\* Berlin, 10. November. (Hofnachrichten.) Der Kaiser reiste heute Vormittag von Tübingen nach Wiesbaden zur Jagd beim Minister v. Bismarck-Bornstein ab. Bei der Abreise gab der König von Württemberg dem Kaiser bis zum Abschied das Geleit, wo beide Hofkisten sich gescheitert auf das Herzogthum verabschiedeten. — Die Kaiserin hat an den Magistrat und an die Stadterordneten von Berlin je ein Dankschreiben für die ihr dargebrachten Glückwünsche zum Geburtstag gerichtet, in gleicher Weise ein solches an den Magistrat und die Stadterordneten von Potsdam. Ferner hat die Kaiserin an den Oberbürgermeister von Koblenz ein Schreiben gerichtet, worin sie für den patriotischen Empfang gelegentlich der letzten Annahmeheld des Kaiserpaars in Koblenz, herzlich dankt und die Hoffnung ausdrückt, in nicht zu fernem Zeit wieder längere Zeit in Koblenz weilen zu können.

(Wegen Verleumdung Caprioli's) sollte nach einer Meldung des sozialdemokratischen „Vorwärts“ der Redakteur Bloch in Dortmund zu einem Jahre Gefängnis verurtheilt worden sein. Der „Vorwärts“ berichtet sich jetzt dahin, daß der Beirathsteinte nicht Bloch, sondern Bögel heißt, und sei derselbe nicht wegen Verleumdung Caprioli's, sondern wegen Verleumdung des Landgerichtsraths Bäumer und des Staatsanwalts Saemann, verurtheilt worden.

(Ueber die Folgen des hannoverschen Spielersprozesses) schreibt die „Reuzig“. Durch verschiedene Blätter geht die Nachricht, daß der Kaiser eine Kabinettsordre gegen das

Sazardspiel in der Armee erlassen habe. Wir können der Nachricht nur vollen Glauben bringen, da bekanntlich der Kaiser sich wiederholt auf das Schicksal gegen das Hazardspiel in der Armee ausgelassen und seinen Willen kundgegeben hat, diesen energisch entgegen zu treten. Ebenso ist anzunehmen, daß in Uebereinstimmung mit dem starken Verlangen des Kaisers Wilhelm I. und des jetzigen Kaisers von altberühmter Stelle die geeigneten Mittel ergriffen werden, um die Vorkommnisse der letzten Zeit gebührend zu ahnden. Da die ganze Angelegenheit aber eine durchaus interne der Armee ist, indem die Vorgesetzten in Hannover doch nur die eigenen Kreise des Offizierscorps betreffen und die Öffentlichkeit nicht angeht, da keinerlei Vergehen zu verzeichnen sind, so ist es wohl selbstverständlich, daß alle dagegen getroffenen Maßregeln auch strenger Natur sind, und nur innerhals der Kreise bleiben, in denen die vorkommenden Vorkommnisse stattgefunden haben. — Die letzten Bemerkungen der „Reuzigzeitung“ sind nur formell richtig. In Wahrheit berühren die Vorgänge in Hannover die Öffentlichkeit in hohem Maße.

(Uebersicht der deutsch-russischen Zollverhandlungen) veranlaßt, daß in der gestrigen Sitzung der Reichstages mehrere wichtige, von deutscher Seite gestellte Forderungen zurückgewiesen worden sind. Daraus, daß die russischen Delegirten zumehr im Uebereinstimmung der Weltmächten zu sein scheinen und in gewissen Fällen ihre Forderungen aus Petersburg nicht eingehalten brauchen, kann der günstige Fortgang der Verhandlungen nur gefördert werden.

(Ueber Schatzangelegenheiten der Postbeamten) schreibt die „Norddeutsche“: „Die Nachricht, daß das Dienstalterstufenregiment am 1. April noch nicht auf die Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung ausgedehnt werden wird, gibt fortgeschrittenen und sozialdemokratischen Wählern Anlaß zu heftigen Angriffen gegen die oberste Postbehörde. Es wird dabei insbesondere zum Vorwurf gemacht, daß die Einführung des neuen Schatzsystems unterlässe würde, weil dabei mehr als 2 Millionen Mark Kosten vertriehen würde. Werdas das Gegenstück ist der Fall. Als im vergangenen Jahre die Frage der Einführung des Systems der Dienstalterstufen für die eisdienstliche angestellten Unterbeamten an die Vorkommnisse herantrat, sind für den gemeinsamen Reich der Reichspostbehörden über die Verordnungsverhältnisse der Post- und Telegraphen-Unterbeamten eingehende Ermittlungen angestellt worden. Dabei hat sich ergeben, daß die Anwendung der in Frage kommenden Schatzbestimmungen und Anordnungen für die Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung in den Aussehen auf Sachverhalte, welche ihnen gegenwärtig zuzukommen, beträchtlich verwickelter werden würden. Der aus der Anwendung des Dienstalterstufenregiments sich ergebende Einkommensverlust ist auf rund zwei Millionen berechnet worden. Also nicht um 2 Millionen zu sparen, sondern um den Unterbeamten diese 2 Millionen zu erhalten, ist bei Einführung des Dienstalterstufenregiments seitens der Reichspost- und Telegraphenverwaltung widerprochen worden. Alle entgegenstehenden Nachrichten beruhen entweder auf einem Mißverständnis des Sachverhalts, oder auf der Absicht, Mißverständlichkeit bei den Unterbeamten zu erregen.“

(Gegen Wähler) läßt sich in der „Freie. Zig.“ gegenüber den Anstellungen der Berliner Zeitungen über den Ausfall

### Der Fluch der Lüge.

Roman von C. Sach.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

21) Wohin sollte sie fliehen vor den eigenen Gedanken, — wohin sich wenden, um der Gefahr zu entgehen, unter Angelas Schutz, in der unmittelbaren Nähe Weßborns leben zu müssen, wenn er Angelas Gatte geworden und die Gräfin sie mit in das neue Heim nehmen wollte?  
 Sie merkte nicht, daß der Abend herannahte und eine empfindliche Kühle sich geltend machte; sie fühlte weder Hunger noch Durst, obgleich sie heute fast nichts zu sich genommen; wie aus einem weißen Traum erwachend, schraf sie auf, als sich plötzlich eine Hand auf ihren Arm legte und Gräfin Cordulas häßlich lächelndes Antlitz sich zu ihr herabneigte, indem sie dem jungen Mädchen zuflüsterte:  
 „Wenn Du Baron Weßborn kennen lernen willst, so kamst Du es jetzt leicht, ohne selbst gehen zu werden. Er ist bei Angela und von meinem Schlafzimmer aus kamst Du ihn betrachten und sprechen.“

Ihren Arm um die bebende Gestalt des Mädchens legend, das ihr mechanisch folgte, führte sie Margot in den Flügel des Hauses, den sie bewohnte, und halb widerstrebend, halb willig ließ sie sich an den ganz verstellten Platz führen, den ihr die Gräfin angewies, von wo aus sie ganz deutlich die schlaute Gestalt Weßborns, sein dem Fenster zugewandtes, erregtes, dadurch doppelt schönes Antlitz — die im Schatten verwehende Silhouette Angelas sehen konnte, die ihren Kopf an Weßborns Schulter legend den Schilderungen lauschte, die er ihr von seiner Reise machte.

Wie gebannt stiegen Margots Augen an dem scheinbar so überglücklichen Paare; sie hätte am liebsten Angela aus den sie sanft umschlingenden Armen des jungen Mannes gerissen, — eine wilde Eifersucht bemächtigte sich ihrer, — und kann ihrer Sinne mehr mächtig, sprang sie in Verzweiflung

auf, und vor der alten, scharf beobachtenden Gräfin Cordula niederknien, verbarg sie ihr heißes Gesicht anschlüchzend in deren Schoß.

Die hageren Hände freidrehten liebkosend den dunklen Mädchenkopf, — sie hob das Arm Margots empor und drückte auf ihr Ohr sich neigend, flüsterte sie:  
 „Das — Weßborn — Angela nicht betrautet, laß meine Sorge sein. Gerühret nicht, Kind, — habe ich auch nie das Glück der Liebe kennen gelernt, so weiß ich doch — was — lieben heißt. Der Mann, der jetzt in dem Besitze Angelas sein Glück sieht, — wird bald anders empfinden, denn — so wahr ich Cordula, Gräfin Braunfels bin, — so gewiß wird er Dich lieben und zum Weibe begehren. So — mu weine nicht mehr. Das Weinen und Grämen macht häßlich und um den Sinn der Männer zu behörden, muß man schön und lieblich sein.“

Weßborn wußte nicht, wie er sich das Schweigen Angelas über ihren Besich, — wie er sich das Fernbleiben Margots, deren Erscheinen er von Minute zu Minute mit gesteigelter Ungeduld erwartete, denken sollte. — Sein offener Charakter wollte ihn dazu zwingen, Angela die Begegnung mit Margot zu schildern, — allein die Furcht, sein seltsames Empfinden dabei zu verrathen, — Angelas Gesühle damit zu verlegen, ließ ihn damit zögern, in der Hoffnung, seine Brand würde endlich von dem Gatte sprechen, konnte er sich nicht zum Begehren entschließen, obgleich er bereits fast alles Mittheilenswerthe erschöpft und die junge Gräfin wie er selbst einen gewissen Zwang in der Unterhaltung fühlte, der sich sonst nie geltend gemacht hatte.

Angela erging es ähnlich wie dem jungen Manne. Wie er fortwährend Margots gedachte, so schwebte auch der Gedanke des Mädchens oft genug auf ihren Lippen; bei jedem Geräuße dachte sie zusammen in der Furcht, Margot könnte eintreten und sie damit zwingen, dem Verlobten eine Er-

klärung über ihr Verhältnis zu dem Mädchen zu geben, und innerlich war sie so dankbar für das Fernbleiben Margots, wie Weßborn manchen davon berührt wurde.

Sie fühlte sich erleichtert, als ihr Verlobter Abschied nahm, ohne daß ein fieberhafter Zwischenfall eingetreten war, und Weßborn verließ recht unbedrückt und bestimmt seine Braut, obwohl er sich das Zeugnis geben mußte, daß sie Alles aufgeben hatte, um ihn froh und glücklich zu stimmen.

Margot zeigte sich auch die folgenden Tage nicht; Gräfin Cordula hielt sie während der Verabschiedung des Barons fern und Angela verfuhr nicht, eine Aenderung herbeizuführen.

Wenn die Vermählung des jungen Paares stattfinden sollte, war noch nicht festgesetzt, da aber gar kein Hinderniß mehr zu befürchten war, so hoffte Angela, daß Weßborn bald Anstalten dazu treffen würde; mit einer nervösen Ungeduld sah sie dem Augenblicke entgegen — in dem er sie bitten würde, den Termin der Vermählungsfeierlichkeit zu bestimmen, allein Woche um Woche verging, ohne daß sich ihr Sehnen erfüllte, und erst dem Doktor Meinhardt war es bestimmt, Margot in die Situation zu bringen.

Der junge Mann war ein tüchtiger Gatte bei Weßborn, die alten Beziehungen hatten sich wieder fest geknüpft und sein treues Fremdesange hing oft fragend, forschend an dem so ernst gewordenen Antlitz Weßborns; er hätte gern erfahren, was sich hinter der gebaueten Stirn des jungen Mannes regte, die sich jetzt oft flüster, sorgenvoll zusammenzog. Daß die veränderte Stimmung des Fremden im Zusammenhang mit Margot stehe, glaubte er nicht mehr, denn der Name war nie zwischen ihnen genannt worden, — scheinbar war Alles beim Alten geblieben, — das Band, welches Weßborn mit Angela umschloß, sollte bald durch den Segen des Priesters unauflöslich geknüpft werden.

Die Unterrichtsstunden, die Meinhardt Margot gegeben,

der preussische Landtagswahlen folgendemassen vernehmen: „Wies was legt im Allgemeinen in diesen und neuen Reichstag die Bedeutung der Regierung oder dem Schimmerwischen der freilich Vorkämpfer als Hülfen der Wahlberechtigung zur Zeit gelegt wird, ist eine Empfehlung, nicht wozu des Reichstages, auf dem es beruht wird.“ Das ist für sich nicht falsch, aber doch deutlich, es bricht: Eugen Müller bleibt der Mitte, von Reform des Parteiprogramms darf nicht geredet werden.

• **Wreslau, 10. November.** In einer außerordentlichen Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien wurde eine Resolution gegen die Ermächtigung der landwirthschaftlichen Räte nach einer Amendment angenommen: von der Ablehnung des deutsch-russischen Handelsvertrages abgesehen, die Pflicht besteht und hauptsächlich zur Verhandlung überzugehen ist und nicht mehr als 432 Goldmarken aus einem Hund Gold prägen. Sämmtliche landwirthschaftlichen Centralvereine Deutschlands werden zu Aufklärung an die Resolution, welche dem Reichstag und dem Bundesrat überliefert wird, ersucht.

• **Frankfurt, 10. November.** Staatsminister Dr. Otto ist heute nach Berlin abgereist, um an den über die Steuerfragen entscheidenden Bundesratssitzungen teilzunehmen. Kurz zuvor hatte er in 14 Mitglieder des Reichstages die aus vier Vertretern bestehende Kommission der Landwirthschaftlichen und Händler empfangen und eine an die bezügliche Landtagskammer gerichtete, mit 18000 Unterschriften bedachte Petition über den Verkauf des Landbesitzes entgegen genommen. Es sind dabei zwischen Deputirten und Ministern über die Landbesitzfrage eine eingehende Aussprache statt, in welcher der Minister eine sehr wohlwollende Haltung zeigte.

• **Mörsburg, 10. November.** Der Landtag ist heute Nachmittag um 3/4 Uhr unter Vorlesung der Thronrede durch den Minister Jansen eröffnet worden. — Der bisherige Handels- und Gewerbeetat hat einmüthig eine Resolution angenommen, in welcher der Reichstags-Abgeordnete Caneccius ersucht wird, gegen die Zollerhöhung vorkommen, was überaus gegen jede höhere Beibehaltung von Zollsätzen zu wirken.

• **Wismars, 10. November.** Das Kommando über die Wanderversuche im Eisenbahnwesen ist der Bauernkammer und landwirthschaftlichen Vereine zur Bearbeitung der Reichstags-Einstellung laufen idealisch in so großer Anzahl ein, daß auf eine an allen Gegenden und Orten des Vaterlandes befindliche Veranlassung mit Wohlwille geredet werden kann.

• **Mörsburg, 10. November.** Der Minister der Reichssachen, das Reichsamt, die Provinzial-Verordneten von S. 180000 Hoffmann, bedachte Petition über den Verkauf des Landbesitzes, bezw. Vertreter zu derselben zu entsenden, und bereits hat der preussische Finanzminister Dr. Miquel eine zugehörige Antwort ertheilt. Als Referenten sind folgende Herren genannt: Reichsrath Dr. Uhl, Reichsamt (Wahlungen der Steuer auf dem Weinbau), Bürgermeister Hommel, Reichsrath (Wahlungen auf die Schaumwein-Industrie), Dr. Kasperberg, (Wahlungen auf die Schaumwein-Industrie), Reichsrath (Wahlungen auf die Schaumwein-Industrie) auf dem Weinbau.

• **Mörsburg, 10. November.** Kaiser Franz Joseph hat dem Ministerpräsidenten v. Crailsheim den Erlaubslassen verliehen.

• **Freiburg, Baden, 10. November.** Der neunzehnte Sohn des Prinzen Ferdinand von Rumänien ist bekanntlich im Schloß Ploest bei Bukarest durch den griechisch-orthodoxen Patriarchen Geminos aus orthodoxem Mitleid getauft worden. Diese Taufe hat in der katholischen Centrumspreß Deutschlands einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen. Ist von dem Freiburger ergebnisreicher Stelle offiziell verurtheilt, daß Prinz Ferdinand von Rumänien durch seine Verheirathung mit der Prinzessin von Coburg direkt dem Völkchen einen Schicksal nahegelegt und mit eigenhändiger Unterzeichnung des Vertrages über die Schenkung aus dieser Ehe, falls es nicht gelingen sollte, sein Leben lang der Mensch der Menschheit gegenüber in die Schranken des Reichthums eingesperret worden, daß der katholische Erzbischof von Rumänien entgegenstehe. Der Papst und die katholische Welt seien von der Taufe, daß trotzdem später die heimliche anglikanische Taufe erfolgt sei und der jüngst geborene Prinz entgegen der förmlichen Verpflichtung sogleich getauft wurde, scharfschneidend übertrifft.

• **Wien, 10. November.** Fürst Winiwitsch hat heute verschiedene Konferenzen mit den Russen-Domänen und wurde vom Kaiser dreimal in Audienz empfangen. Es ist schließlich eine Erklärung erfolgt worden, so daß das Inkonveniens eines Konstitutionsministeriums jetzt geltend erhoben. Das letzte Hinderniß bildet die Kandidatur des v. Zappert's als Unterrichtsminister; es wurde schließlich von dem Kaiser fallen gelassen, weil sich die Betheiligten aus eufordischen Dingen ankündeten. Man erwartet die hatten plötzlich aufgeführt, sie hatte sich durch Unwohlsein entzünden lassen und dem Doktor war es nicht ungewöhnlich das es ihn einer Verpflichtung überdies, die ihm allerdings durch Marquett's pantes Befehl oft genügt geworden war, ihn aber jetzt dem Fremde gegenüber in eine peinliche Situation gebracht hätte.

• **Wien, 10. November.** Ob es aus eigener Initiative Marquett's geschah, — daß sie ganz unzufällig blieb, so lange Winiwitsch bei seiner Braut weilte, war gleichgültig — auf jeden Fall schien Winiwitsch Interesse für das interressante und nur zu schöne Mädchen dadurch wieder eingeleitet, wie Weinhardt durch das Schmeigeln des Fremdes zu hoffen berechtigt war. — Es war ein herrlicher Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

• **Wien, 10. November.** Der herrliche Frühlingsmorgen; ein welches mildes Südfen bewegte die grünen Zweige der Bäume und wehte den Duft der Blumen, die in rechter Fülle in dem Park blühten, in das Zimmer der Gräfin Angela, die mit Winiwitsch und Weinhardt traulich plaudern zusammenfasste. Wie oft noch einem recht animierten Gespräch war eine kurze Pause eingetreten, die Angela dazu benutzte, um lieblich auf ein wenig zu Boden gesenkte Haupt Alexander's zu blicken, der darauf rasch den Kopf erbebend, zerstreut in das Dunkel des Parkes verabschiedete, der, kaum dem Mondlicht begegnend, in seiner grünen Pracht dalag. Die Bäume warfen eigenenthümliche Schatten, in den Gebüschern sirpote die Grille und einzelne Lichterflügel schwirren von Geflücht zu Geflücht, während das einförmige Rauschen eines Feuers, den Park durchschneidenden Baches die wunderbare Stille nicht zu hören vermochte.

Bekämpfung des neuen Ministeriums im „Antisemit“ für nächsten Dienstag. — Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung in Potsdam haben sich unterbischöflichen Einflüssen abgelehnt. Nach der Wiederkehr des von einigen Wochen abwesenden Bürgermeisters Dr. Witt in der 137. Sitzung bezog die antisemitische Opposition, die vorher faul zu ihr trat, in beständiger Minderzahl aus mit der beibehaltung, nicht republikanischen Grundsätzen. Der Bürgermeister wurde leidenschaftlich und wüthend verurtheilt, vermehrte aber im Laute nicht durchzudringen. Die Antisemitisten riefen: „Hundert mit ihm, ein Mann, der nicht die Wahrheit sagt, kann nicht Bürgermeister sein.“ Die Opposition verließ schließlich den Saal.

• **Paris, 9. November.** Das „Antisemit“ veröffentlicht eine Verordnung der Regierung, welche das Futterausfuhrverbot aufhebt.

### Italien.

• **Rom, 10. November.** Neben dem Botschafter spielt sich seit einiger Zeit in Italien noch ein anderer kleinerer Stand ab, in dem es sich um geistliche Einkommensforderungen des Reichsanhalters in Rom handelt. Das Reichthum an dieser unansehnlichen Geschichte ist die Ursache, daß mehrere antike Verhältnisse daran verwickelt sind und bereits sehr hohe Geldsummen gezahlt werden müssen. Mancher hat diese Stand als neue Wunde genannt, wodurch gelehrt wird: Getreu bleibt man 10 Uhr erfolgte die Verhaftung des Sardiniers des italienischen „Popolo Romano“ unter der Vorlage der Mithras an den Botschafter der Firma Mio. Der Verhaftete — er heißt Costanzo Chavesi — erklärt sich unschuldig. Die genannte Resolution enthält eine Vertheuerungserklärung und verweist, es müsse ein Verbrechen vorliegen. Das Blatt berichtet weiter. Gleich nach Chavesi's Verhaftung wurde auch der abgeordnete Generalpostinspektor Gallina verhaftet.

### Frankreich.

• **Paris, 10. November.** Nach einem im heutigen Ministerroth gezeigten Votum wird das Cabinet sich in seiner gegenwärtigen Zusammenfassung der Kammer vorstellen und seine Entscheidung über sein Programm abgeben.

• **Marseille, 10. November.** Der Anstand der Vertheuerung des Weines ist noch nicht beendet.

### Großbritannien.

• **London, 10. November.** Ein Kandidat der Tories für die „Times“ beklagt die Meldung über eine gräßliche Niederlage der Partei. Nach einem im Parlament eingetragenen Siegserbe, den der Verwalter von Walsingham, Jameson, an dem Premierminister Wodes in Fort Salisbury getroffen, in der Nacht ab dem 1. November die Truppen der britischen Unabhängigkeit in ihrem bestmöglichen Lager am Fluss Imaboj mit Angeln im. Neben Angeln-Regimenter waren am Kampfbefehl, darunter die Königsregimenter Jungs und Grenadier. Das Walsinghamer zählte im ganzen 7000 Mann. Nach einhundert Stunden wurden die Walsinghamer vollkommen geschlagen. Ihr Verlust beträgt sich auf mindestens 1000 Tote und Verwundete, der britische Verlust umfasst drei Tode und sieben Verwundete. Die Walsinghamer hatten in ihren besten glücklichen Vertheuerungen in den feindlichen Händen an. Am 2. November überlegte Jameson Bulawayo ohne Schwierigkeit. Als Vorkriegs die Stunde von der Niederlage der Tories gegenüber erhalt, wachte er sich nach dem Scheitern und ließ die Wehrung zurück, im Falle einer weiteren Niederlage Bulawayo und die Südsaarastraßen mehr zerbrennen. Dies geschah. Das Regiment mit 80000 Patronen und 2500 Mann wurden in die Luft geschlagen, und die Wehrung von Walsingham in Folge Anordnung der Briten für unmöglich verbunden wurde. Vorkriegs sah sich in unüberlegt Richtung nach dem Aufbruchfeld zurück. Jameson sandte ihm ein Ultimatum, das ihn anforderte, sich zu ergeben, widrigenfalls er von Truppen verfolgt und gefangen genommen werden würde. Persönliche Sicherheit und gute Behandlung sind ihm zugesichert.

### Amerika.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

• **Nio de Janeiro, 10. November.** Die profitorische Regierung hat erannt: Zum Minister des Inneren Castil, zum Gouverneur von Santa Catarina Machado, zum Kriegsmittel Rio, zum Marine Minister Millo, zum Kommandeur des Seewaschenschiffes Admiral Vora und zum Minister des Auswärtigen Siqueira Martins. Man erwartet eine baldige Einführung der Profitoristen. Broto wird wahrscheinlich keine profitorische Funktion mehr. Nach einer Nachricht aus Rio Grande do Sul hat zwischen den Aufständischen und den Porporten der Regierungstruppen bei Santa Anna ein Schärmegefecht stattgefunden. Nach einem heftigen, zweistündigen Kampfe hätten die Letzteren den Sieg errufen.

### Kleine Chronik.

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...

• **Berlin, 10. November.** (Eine Verheirathung) hat gefestigt. Am 10. November d. d. h. eine junge Dame mit dem Namen ...



# Weihnachts-Geschenke

empfehlen in sehr großer Auswahl zu  
ermäßigten, außerordentlich billigen Preisen

## Kleiderstoffe

in Seide, Wolle und Halbwolle mit dazu passenden **Besätzen** vom einfachsten bis besten Genre.

**Kleiderstoff-Reste** von 2—7 Mtr. außerordentlich billig.

### Weisse Leinen

— in allen Breiten und Qualitäten, —  
Bettzügen, Inletts, Dreßs,  
Handtücher, Ueberhandtücher,  
Taschentücher, Wischtücher.

### Tafel- u. Tischgedecke,

Kaffee- u. Theegedecke,  
Einz. Tischtücher u. Servietten,  
Bettdecken, Tischdecken,  
Kommoden- u. Nähtischdecken.

**Gardinen, Portièren**  
**Teppiche, Möbelstoffe**  
**Läuferzeuge, Schirme**  
**Reisedecken, Schlafdecken.**

**Blousen** in Seide, Wolle u. Barchent,  
**Tricottailen, Corsets,**  
**Unterröcke, Capotten,**  
**Morgenröcke, Schürzen,**  
Fertige Wäsche für Damen, Herren und Kinder.

**Normal-Unterkleider**  
— für Herren, Damen und Kinder, —  
**Jagdwesten, wollene Tücher,**  
**Barchenthemden, Hosen u. Jacken,**  
**Flanelle, Warp, Barchent.**

**Gelegenheitskauf:** Mehrere 100 Pfd. einzelne reinleinene Taschentücher.

Spezielle Preisangabe unterlassen wir, da sich die Billigkeit der Waaren doch nur bei gleichzeitiger Besichtigung derselben ergibt, und lohnt es sich selbst bei kleinen Einkäufen unser Etablissement zu besuchen.

## Damen- und Mädchen-Mäntel zc.

in unübertroffener, großer Auswahl.  
Sämmtliche Püdcen zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz aus.

Verkauf wie bekannt zu streng reell festen billigen Preisen.

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.  
Wir bemerken ausdrücklich, daß wir nicht zu Gunsten der billigen Preise geringe Qualitäten anschaffen, sondern stets das Prinzip festhalten, nur gute Waaren wirklich preiswerth zu liefern.

# Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstraße 23, Parterre u. 1. Etage.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

